ToKJO

Trägerverein offene
Kinder- und Jugendarbeit
Oberaargau

Jahresbericht 2021

Inhalt

Vorwort der Stellenleitung	4
Bericht des Präsidenten	5
ToKJO Inside	6
Dank	9
Fachbereich Jugend	10
Fachbereich Kind	14
Fachbereich SEM	19
Fachbereich SIP	21
Fachbereich Entwicklung	22
Vorschau	23

Vorwort der Stellenleitung

Die Eröffnung des Gesellschaftsbüros „iPunkt“ in Kooperation mit dem Verein CHOREO und die gleichzeitige Lancierung der dreijährigen Pilotphase unseres neuen Kinderbüros waren ausgesprochen erfreuliche Höhepunkte eines herausfordernden Vereinsjahres.

Mit dem Kinderbüro soll die Beteiligung von Kindern bei Fragestellungen und politischen Prozessen gefördert werden. Ebenso erhalten Kinder, Sorgeberechtigte und Behörden eine direkte Anlaufstelle, wenn es um kinderrelevante Ideen, Projekte oder Anliegen geht. Die Kinderbeauftragte selber ist verantwortlich, dass die Grundlagen für eine kindergerechte Beteiligung erstellt sind. Das Projekt lief toll an und die Anliegen an unsere Kinderbeauftragte sind reichhaltig und mannigfaltig.

Mit dem ebenfalls im neuen Gesellschaftsbüro integrierten Projekt „Plan-Los“ konnte ToKJO schnell und unkompliziert die vielen Fragen von Jugendlichen rund um Lehre und Ausbildung im Zeichen der Pandemie aufnehmen und bei Bedarf triagieren. Die Unsicherheiten waren und sind gross, insbesondere in Branchen, die massiv von den Massnahmen betroffen waren.

Genau diese Massnahmen prägten das Vereinsjahr natürlich auch bei der Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO. Auf -Zu – Auf – Zu, unsere Angebote waren gezwungenermassen unkonstant und die Beziehungen zu zahlreichen Jugendlichen und Jugendgruppen wurden brüchig. Mit der Zertifikats- und Maskenpflicht war die Offenheit – welche die OKJA auszeichnet – nicht mehr gegeben. Die Bedürfnisse der Jugendlichen, welchen in dieser Zeit zahlreiche Opfer zugunsten der Solidarität abverlangt wurden, konnten nur ungenügend aufgenommen werden. Hier hätte die OKJA einen wesentlich gewinnbringenderen Anteil leisten können, wenn es die Massnahmen erlaubt hätten. Vieles ging verloren, was in Zukunft wiederaufgebaut werden muss. Die gesellschaftlichen, gesundheitlichen und sozialen Folgen werden die Arbeit mit der Zielgruppe wohl noch wesentlich länger beschäftigen als die Massnahmen selber.

Massnahmen wie Home-Officepflicht prägten indessen auch die Zusammenarbeit auf Fachebene – intern wie extern. Lang gepflegte Netzwerke wurden unterbrochen oder in den virtuellen Raum verlegt. Insbesondere die Praktikantinnen und Praktikanten, welche sich auf eine lebendige, wirkungsvolle Jugendanimation gefreut hatten, konnten sich nur schwierig mit den vorhandenen Rahmenbedingungen anfreunden.

Die Erkenntnisse, dass virtuelle Angebote die realen Beziehungen nicht ansatzweise ersetzen können und die Qualitätseinbussen gravierend waren, werden nicht exklusiv für unsere Einrichtung gelten. Umso mehr sind wir zuversichtlich und hoffnungsvoll, dass diese gesellschaftliche Prüfung nun langsam ein Ende findet und mindestens ein Stück Normalität vor uns liegt. Das Jahresprogramm der Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO ist ausserordentlich ambitioniert. Wir freuen uns auf ein 2022, welches im Zeichen von Wieder(eröffnungen) steht.

Bedanken möchte ich mich in diesem Jahr insbesondere beim Vorstand und dem Präsidenten. In den schwierigen Phasen war der (politische) Rückhalt wichtig. Beim Fachteam bedanke ich mich für die grosse Flexibilität und die Bereitschaft, immer wieder motiviert auf schwierige Momente zu reagieren. Bei all unseren Partnern bedanke ich mich ebenfalls herzlich für das Vertrauen und das Verständnis für manchmal ausgebremste Leistungen.

Auf ein aktives 2022 – vor Ort!

Thomas Bertschinger
Stellenleiter

Bericht des Präsidenten

Auch das abgelaufene Jahr 2021 wurde einmal mehr von Corona geprägt. Wie ich im letzten Jahresbericht geschrieben habe, dachten wir, dass Corona ein Jahr später sicher Geschichte sein wird. Unterdessen wissen wir, dass dem nicht so ist und wir mit diesem heimtückischen Virus leben müssen.

Viele Anlässe konnten auch dieses Jahr nicht durchgeführt werden oder mussten auf ein Minimum reduziert werden. Im abgelaufenen Jahr wurde wieder viel im Homeoffice gearbeitet und der Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen musste auf ein Minimum reduziert werden.

Und trotzdem sind wir dankbar und blicken auf die vielen kleinen aber feinen Veranstaltungen zurück, die umgesetzt werden konnten. Wir erfreuten uns an den Rückmeldungen und positiven Erfahrungen, die wir mit den Jugendlichen machen durften.

Mit der Stadt und den angeschlossenen Gemeinden haben wir uns stark mit der neuen Leistungsvereinbarung 2023 auseinandergesetzt. Wir sind froh, miteinander einen Konsens gefunden zu haben und dankbar, dass der Kanton den Rotstift nicht gerade in unserer Region angewandt hat. So können nun die Verträge zwischen der Stadt, den angeschlossenen Gemeinden und ToKJO ausgearbeitet werden. Deshalb sind wir in der Lage, Ihnen auch ab Inkrafttreten der neuen Leistungsvereinbarung zeitgemässe Kinder- und Jugendarbeit anbieten zu können.

Auch in Zukunft sind wir bestrebt, die Gespräche mit der Stadt und den angeschlossenen Gemeinden immer wieder zu suchen, um weiterhin frühzeitig auf Bedürfnisse und Entwicklungen eingehen zu können. Unser oberstes Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen im Oberaargau eine zeitgemässe und bedürfnisgerechte Jugendarbeit anzubieten.

Wir sind proaktiv mit der Jugend in unserer Region unterwegs und wollen Ideen und Innovationen gemeinsam entwickeln und natürlich auch umsetzen. Sie können gespannt sein, mit was wir Sie auch im neuen Geschäftsjahr überraschen werden.

An dieser Stelle möchte ich mich bei unserem Stellenleiter Thomas Bertschinger ganz besonders bedanken. Es war nicht einfach, in dieser Zeit vorwärts zu gehen und immer wieder neue Angebote auszuarbeiten. Danke aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihr habt einmal mehr in einem nicht ganz einfachen Jahr mit viel Herzblut tolle Arbeit geleistet.

Bedanken möchte ich mich auch bei der Stadt und den angeschlossenen Gemeinden für das Vertrauen und die grosse Unterstützung. Herzlichen Dank meinen Vorstandskollegen und -kolleginnen, die mich immer tatkräftig unterstützt haben, dort wo es nötig war.

Am Puls sein, die Anliegen der Kinder und Jugendlichen spüren, zeitgemässe Betreuung anbieten, sorgfältiger Umgang mit den Ressourcen, das versprechen wir Ihnen für das bereits begonnene Jahr.

Danke sagen möchte ich natürlich auch unseren vielen Sponsoren, Gönnern und Donatoren. Ohne ihre grosszügige Unterstützung wäre unsere Arbeit in dieser Form gar nicht möglich gewesen. Ihre Mitarbeit in diesem Sinne schätzen wir sehr.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und ein Corona-freies tolles 2022.

Peter Glanzmann
Präsident

Nachdem 2019 der OE-Prozess die Fachstelle stark prägte und 2020 die Pandemiebekämpfung den Arbeitsalltag bestimmte, war man optimistisch, im abgelaufenen Vereinsjahr den Fokus wieder vermehrt auf die operative Umsetzung von Angeboten und Leistungen zu legen. Ein „frommer" Wunsch. Auch das abgelaufene Vereinsjahr stand nochmals im Zeichen von Pandemie und strategischen Fragestellungen. Diese Situation hinterliess Spuren in sämtlichen Fachbereichen und verlangte einmal mehr hohe Flexibilität aller Mitwirkenden.

Highlights des vergangenen Jahres

Trotz aller Widrigkeiten war auch das vergangene Vereinsjahr voll mit tollen Momenten und kleinerer oder grösserer Höhepunkte. Insbesondere die Angebote für Kinder konnten auch im vergangenen Jahr punkten und durften sich über viel Zuspruch erfreuen. Ob das Kinderyoga in Rütschelen oder die offenen Turnhallen in Melchnau und Wynau, es durften zahlreiche Kinder begrüsst werden.

„Kinder die leuchten" hiess ein Kooperationsanlass vom Gesellschaftsbüro „iPunkt". Das Kinderbüro konnte zusammen mit der Koordinationsstelle von „CHOREO" einen tollen Anlass gestalten. Rund 200 leuchtende Stirnbänder machen die Region künftig etwas sicherer. Die parallel geführte Umfrage zu Verkehrssicherheit und Schulwegsicherheit gab spannende Einblicke in die Bedürfnisse von Kindern.

Kinder standen auch im Zentrum des letztjährigen Donatorenanlasses. Präsentiert wurden die neuen Angebote rund ums Kinderbüro und damit verbunden wurden die Rechte der Kinder auf Mitwirkung einmal mehr betont. Kinder sollen – bei betreffenden Themen – als Experten und Expertinnen beigezogen werden und bedürfen bei gesellschaftspolitischen Themen eine starke Stimme. Diese soll und will Scarlett Eisenhauer vom Kinderbüro übernehmen.

Ausgezeichnet besucht war auch der Spielwagen in der vergangenen Saison. Scheinbar wird der fahrende Spielplatz auch nach den vielen Tourneen nie langweilig.

Quartierarbeit

Mit den Angeboten im Langenthaler Ziegelhofquartier und dem Quartierbüro in Melchnau steigerte man die direkte Präsenz in Quartieren. Eine Strategie, welche ganz im Sinne einer «sorgenden Gemeinschaft» geschieht. Wirkung soll direkt im Lebensumfeld der Zielgruppen erzielt werden und die gesellschaftliche Beteiligung so gestärkt werden. Während der Quartierraum für Kinder in Langenthal und auch die Kinderangebote sehr erfolgreich verliefen, war die Resonanz im Melchnauer «Gjuch» eher gering. Dies war mit Sicherheit insbesondere auch dem Leerbestand geschuldet. Mit einem Quartierfest soll im kommenden Jahr nochmals auf das Angebot aufmerksam gemacht werden. Mit Blick auf weitere Quartiere wird ToKJO die Strategie einer fördernden Quartierentwicklung auch künftig betonen.

Vernetzung und Kooperation

Erschwert wurde im vergangenen Jahr insbesondere auch die Vernetzung mit den Partnerinnen und Partnern der Fachstelle. Besuche, beispielsweise auf einer Gemeindeverwaltung, waren kaum möglich, personelle Wechsel konnten nur schriftlich übermittelt werden und zahlreiche Gefässe wurden ausgesetzt oder in den virtuellen Raum verschoben. Eine ganze Reihe von «liebgewonnenen» Gefässen gilt es nun zu reaktivieren und neue Beziehungen sollen entstehen. Die Zusammenarbeit klappte – wenn auch eingeschränkt – auch im vergangenen Jahr.

Personelles
Mit Jasmin Perren verliess im vergangenen Jahr eine Schlüsselperson die Fachstelle nach rund 8 Jahren Tätigkeit. Gestartet als Praktikantin der Kinderanimation durchlief Jasmin zahlreiche Stationen und prägte die Fachstelle nachhaltig mit. Verlassen hat Jasmin die Fachstelle als Leiterin der schulergänzenden Massnahmen und geschätztes Mitglied der Geschäftsleitung. Für die neuen Aufgaben wünschen wir Jasmin natürlich nur das Beste, vermissen werden wir sie menschlich wie fachlich trotzdem.

Ebenfalls verlassen hat die Fachstelle "Lokalmatador" Mario Salas. Während rund drei Jahren war Mario unser Gesicht in Roggwil und Wynau. Neben der Bereitschaft zu einer äusserst flexiblen Arbeitsgestaltung profitierte die Jugendarbeit insbesondere von der Ideenvielfalt, die Mario einbrachte. Der Region wird Mario erhalten bleiben, geändert hat primär die Location und das Zielpublikum.
Leider nur für ein Jahr bei ToKJO blieb Alexander Hanisch. Sein Humor wird jedoch in bester Erinnerung bleiben, ebenso werden die Neuerungen, die Alexander in den Treffs realisieren konnte, weiter Bestand haben. Ebenfalls nur kurz blieb mit Patrizia Macina die „neue" Frau für Genderfragen. Der von ihr entwickelte Queerspace wird mit Sicherheit weiter ein fester Programmpunkt bleiben.

Zu Wechseln kam es indessen auch im Fachbereich der schulergänzenden Massnahmen und das Team musste neben Nadine Vonarb und Nicole Hauenstein neu formiert werden. Mit Marcel Fankhauser, der neu intern ins Team eingetreten ist, konnten mit Michelle Bäuerle, Priska Britschgi und Susanne Zimmermann die entstandenen Vakanzen top besetzt werden. Die Gesamtleitung im Fachbereich übernimmt neu Nicole Hauenstein.

Im Fachbereich Jugend stiess mit Sarah Gasser eine junge Mitarbeiterin zum Team, die jedoch bereits über vertiefte Erfahrungen im Fachbereich verfügt. Sarah studiert parallel zum Engagement bei ToKJO Sozialpädagogik in Luzern.

Einen ganz neuen Bereich deckt Scarlett Eisenhauer als neue Kinderverantwortliche ab. Für die Leitung des – vorläufig für drei Jahre – befristeten Kinderbüros ist Scarlett mit ihren Erfahrungen aus Amerika eine Idealbesetzung. Auf die kommenden Angebote darf man durchaus gespannt sein.

Mit Joel Bur konnte die letzte Vakanz bei den Fachbereichsleitungen besetzt werden. Als weiteres "Eigengewächs" hat Joel bereits während dem Studium bei ToKJO gearbeitet und wirkt seit 2015 im Standort Langenthal als zuständige Persönlichkeit. Bereits seit längerer Zeit leitet Joel Bur den Bereich SIP und konnte in der Vergangenheit wichtige Kompetenzen in der sozialraumorientierten Arbeit einbringen. Regional gut verankert verfügt Joel Bur über das notwendige Netzwerk, um in einer leitenden Funktion Akzente setzen zu können.

Strategische Entwicklung
Einhergehend mit den kantonalen Veränderungen in der übergeordneten Gesetzgebung standen im vergangenen Jahr Verhandlungen zur neuen Leistungsvereinbarung ab 2023 an. Seitens Kanton sind ab 01.01.2022 das Gesetz über die sozialen Leistungsangebote und die Verordnung über die Angebote zur Familien-, Kinder- und Jugendförderung massgebend. Diese Veränderungen bringen eine Veränderung bei der kantonalen Mit-Finanzierung und zahlreiche fachliche Präzisierungen mit sich. Seitens Trägerschaft begrüsst man diese Veränderungen und die Stärkung der OKJA im Kanton.

Mit den Gemeinden verhandelte man entsprechend über die künftige Zusammenarbeit und die regionalen Schnittstellen. Dieser Prozess wird im kommenden Vereinsjahr weitergeführt, damit mit der neuen Ermächtigungsperiode neue Grundlagen für eine professionelle OKJA in den angeschlossenen Gemeinden besteht. Die Offenheit, mit welchen die Verhandlungen stattfanden, hat man seitens Vorstand und Fachstelle ausserordentlich begrüsst.

Etwas mehr Mut hätte man sich - im Vorfeld - bei der Planung zusammen mit den Verantwortlichen der Stadt gewünscht. Ein vermehrt regionaler Fokus auch in strategischen Fragen, eine Bündelung der Kompetenzen und ein Bekenntnis zu einer Weiterentwicklung der Arbeit im Sinne der Kinder und Jugendlichen, insbesondere aber auch in einer gesellschaftlichen Gesamtbetrachtung fehlt weitgehend.

Der eingeleitete OE-Prozess war im vergangenen Jahr wiederholt Inhalt strategischer Überlegungen. Die Veränderungen trugen im vergangenen Jahr Früchte, allerdings musste man auch feststellen, dass der Prozess noch nicht abschliessend war. Die Konzentration auf Ausbildungsstellen – insbesondere auf Grund des hohen Spardrucks – musste bereits punktuell korrigiert werden, um der gestiegenen Fluktuation zu begegnen und den Begleitaufwand im Rahmen zu halten. Für die Überprüfung des Prozesses wurde eine Arbeitsgruppe, mit Vertretungen des Vorstandes und der Fachstelle eingesetzt.

Gestartet hat man auch eine Überprüfung des Angebots der Fachstelle. Mit den Fachbereichen Kinderanimation und Jugendarbeit sind die „Grundpfeiler“ der Leistungen definiert. Die beiden Fachbereiche sind in den Leistungsvereinbarungen geregelt und regional verankert. Die schulergänzenden Massnahmen sind ebenfalls berechtigt, dem Lastenausgleich zuzuführen und der Fachbereich wuchs im vergangenen Jahr nochmals überdurchschnittlich. Die Grenzen sind nun allerdings – mindestens vorerst – erreicht. Künftige Anfragen werden primär aus den angeschlossenen Gemeinden geprüft.

Operative Entwicklung

Die operative Entwicklung wurde nochmals stark von der Pandemie bzw. den Massnahmen zur Bekämpfung beeinflusst. Zahlreiche Angebote mussten verändert oder reduziert angeboten werden oder wurden auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Eröffnung des regionalen Kinderbüros und des regionalen Lehrstellenbüros zeigen indessen die „Marschrichtung“, in welche künftige Entwicklungen mindestens – neben den zahlreichen beliebten Angeboten – ebenfalls gehen müssten. Der Bedarf der Zielgruppen soll regional verstanden werden und entsprechend regional betrachtet werden.

Mit der Beteiligung am Aufbau einer sorgenden Gemeinschaft „CHOREO“ und dem Beitritt beispielsweise in den Verein „Pumptrack Langenthal“ soll sowohl räumlich wie inhaltlich dem Bedarf der Kinder und Jugendlichen nach Beteiligung auf der einen und Entwicklungsraum auf der anderen Seite entsprochen werden. Insbesondere unter dem Eindruck grosser städtebaulicher Projekte erscheint es uns zentral, für die Anspruchsgruppen Kinder und Jugendliche anwaltschaftlich unterwegs zu sein. Dies zeigt sich auch an der Jahresplanung fürs kommende Vereinsjahr, wo neue Beteiligungsgefässe viel Raum einnehmen.

Ein stark forderndes Jahr war es für den Fachbereich schulergänzende Massnahmen, welcher von starkem Wachstum und unerwarteter Fluktuation betroffen war. Neben der Leitung mussten auch im Team mehrere Stellen neu besetzt werden. Der Start in Langenthal im Kooperationsanggebot „SSA schokito“ stellte dabei eine besondere Herausforderung dar, ist es doch mit Abstand der grösste Bildungsapparat, der ins Angebot integriert werden konnte.

Danken möchten wir

Für die Realisierung der verschiedenen Projekte und Angebote. Für zahlreiche Anschaffungen sind wir immer wieder auf die Hilfe von SponsorInnen, GönnerInnen und Unterstützung von vielen Seiten angewiesen. Auch im vergangenen Jahr konnten wir uns auf PartnerInnen verlassen, um tolle Projekte und Events realisieren zu können.

Diese Hilfe und Unterstützung ist keinesfalls selbstverständlich, und wir danken herzlich für den erhaltenen Support in vielerlei Formen. Neben den finanziellen, personellen und materiellen Ressourcen war es auch immer wieder motivierend und inspirierend, auf vielseitige Unterstützung zählen zu dürfen. Es ist toll, auf so viele PartnerInnen bauen zu können, wir danken deshalb:

Zuerst den Kindern und Jugendlichen, welche unsere Angebote nutzten, die Veranstaltungen besuchten und unsere Arbeit so wertvoll machten.

Den Medien für die faire und wohlwollende Berichterstattung über unsere Aktivitäten, Anliegen und Unternehmungen.

Den in den Gemeinden aktiven Vereinen, mit welchen die Zusammenarbeit für uns sehr wichtig war.

Allen Kurs- oder Workshopleitungen und Projektmitarbeitenden, Helferinnen und Helfern, OK- und OrganisationskollegInnen für die Umsetzung diverser Projekte, welche ohne deren Hilfe nicht umgesetzt werden könnten.

Sämtlichen Schulen, AbwartInnen Behörden, Verwaltungen und Werkdiensten, Elternräten und -arbeitsgruppen, welche uns immer wieder unterstützten.

Allen Firmen, Stiftungen, Gönnerinnen und Gönnern, Donatorinnen und Donatoren, Spenderinnen und Spendern für die Zuwendungen an die Institution oder einzelner Projekte.

Unseren angeschlossen Gemeinden, Kirchgemeinden und LeistungsbestellerInnen für die tolle Zusammenarbeit und das Vertrauen.

Unsere DonatorInnen im 2021 sind:

- Aebi's Blumenparadies, Langenthal
- FEG Langenthal
- Greiner Vibrograf, Langenthal
- Güdel AG, Langenthal
- Mueller AG, Langenthal
- Niederhauser Sandra & Peter, Aarwangen
- Regenass-Bucher Peter & Monique, Langenthal
- Stadt Langenthal
- Familie Wallkamm, Langenthal

+2 Donator*Innen, welche nicht genannt werden wollen.

Für die offenen Türen und die Projektrealisierungen

- Bärner Jugendtag, Wangen a. Aare
- BDO AG, Langenthal
- Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern
- Bucher Motorex AG, Langenthal
- Choreo, Langenthal
- Clientis Bank Oberaargau, Langenthal
- Drive3, Langenthal
- Fagus Lucida Stiftung, Langenthal
- Familie Baumann, Aarwangen
- Gemeinde Bleienbach
- Hector Egger Holzbau AG, Langenthal
- Gemeinnützige Frauenvereine Roggwil, Langenthal und Lotzwil
- Merkur Druck AG, Langenthal
- Mobiliar, Langenthal
- Paul Schiller Stiftung, Lachen
- Pro Senectute, Ittingen
- Stiftung Helvetia Patria Jeunesse, Basel
- Stiftung Jaberg, Langenthal
- Verlingue AG, Langenthal
- Witschi AG, Langenthal
- X-Light & Sound, Langenthal

Fachbereich Jugend

Ein durchzogenes Jahr mit Hochs und Tiefs lässt der Fachbereich Jugend hinter sich. Sowohl Angebote und Projekte standen im Jahr 2021 zum Teil auf wackligen Beinen, wie aber auch die personelle Situation mit diversen Wechseln stellte sich als herausfordernd dar.

Zum Jahresbeginn durfte sich die Fachstelle ToKJO zu den «Gewinnerinnen» der Pandemie zählen. Durch den Beschluss des Regierungsrates wurde ToKJO als Soziale Einrichtung eingestuft und konnte somit trotz herrschender Massnahmen den Betrieb aufrechterhalten. Sowohl die Jugendtreffs, Angebote und Projekte generell konnten so beinahe uneingeschränkt durchgeführt werden.

«ToKJO macht Jugend möglich» hiess es fortan und unter diesem Slogan konnte der Fachbereich Jugend etliche Jugendliche abholen, welchen ihre gewohnten Strukturen zurzeit verwehrt waren. Wo Trainings in Vereinen nicht mehr möglich waren oder informelle Treffpunkte als solche nicht mehr besucht werden konnten, wollte ToKJO «Hand bieten» und den Jugendlichen der Region Langenthal einen Ort geben, an welchem sie sich treffen, sich austauschen, ihre Sorgen mitteilen und im Rahmen des Möglichen ihre Freizeit gestalten konnten.

Doch wie der Verlauf des Jahres wohl auch für die ganze Gesellschaft eine einzige Herausforderung war, änderten sich auch die Bestimmungen betreffend der Angebote der OKJA wieder. Die Angebote für die Jugendlichen wurden durch die Massnahmen mehr und mehr eingeschränkt, so dass der Betrieb der Angebote und Projekte immer schwieriger wurde. So war das Team der Jugendanimation gefordert, ihre Strategien anzupassen. Die Präsenz im öffentlichen Raum in Form der Aufsuchenden Jugendarbeit wurde erhöht. Weiter hat man vermehrt via Social Media mit den Jugendlichen Kontakt aufgenommen und konnte so ihre Bedürfnisse aufnehmen, um zukunftsgerichtet weiter zu planen. Niederschwellige Beratungen bei akuten Schwierigkeiten, kritischen Lebensereignissen wurden sowohl per Social Media wie aber auch im Einzelsetting vor Ort weitergeführt. Vor Ort war die die Arbeit mit den Jugendlichen höchstens noch in Kleingruppen möglich. Dazu kam, dass eine Zertifikatspflicht ab 16 Jahren eingeführt wurde und man sich mit der Frage konfrontiert sah: wie lebt man so die Werte der Niederschwelligkeit und Offenheit weiter?

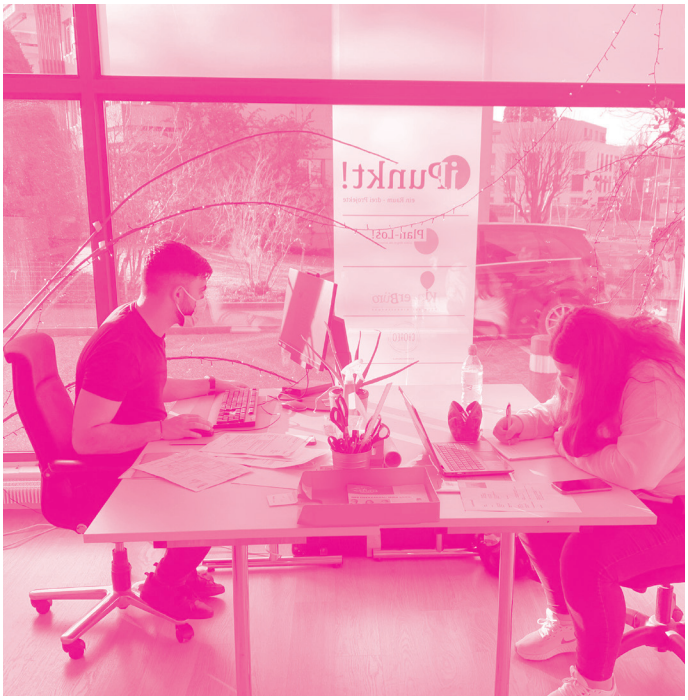
Konkret wurden die Jugendtreffs ab dem Herbst freitags ganz geschlossen und man hat als Alternativen diverse Wärmequellen vor den Treffs und im öffentlichen Raum angeboten. So war zumindest noch ein Austausch und ein Treffen unter den Jugendlichen und mit den Fachpersonen ToKJOs möglich.

Trotz all den Herausforderungen konnten im 2021 dennoch einige Projekte realisiert werden.

Plan-Los! – (d)ein Einstieg in die Arbeitswelt

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre und der damit einhergehenden hohen Nachfrage nach Unterstützung im Bewerbungsprozess von Jugendlichen, wurde in Langenthal das «Plan-Los!» ins Leben gerufen. Im gemeinsam genutzten Raum mit dem Kinderbüro und dem Verein Choreo an der Talstrasse haben Jugendliche und junge Erwachsene jeweils donnerstags von 16 – 18 Uhr die

Möglichkeit, sich Unterstützung bei der Lehrstellensuche, der Berufswahl, dem Schreiben von Lebensläufen und Motivationsschreiben, dem Trainieren von Vorstellungsgesprächen und dem Bewerbungsprozess generell zu holen. Nach den Sommerferien startete das Projekt und eine erste positive Zwischenbilanz kann gezogen werden. Das Angebot wird durchschnittlich von zwei Besucher*innen pro Woche genutzt. Doch auch ausserhalb der fixen Öffnungszeiten werden diverse Anfragen behandelt und Jugendliche und junge Erwachsene auf ihrem Weg in die Arbeitswelt so unterstützt. Der Berufseinstieg ist für viele Jugendliche eine grosse Herausforderung. In der Schule werden sie auf die Berufswahl vorbereitet, vielen Jugendlichen reicht diese Basis, um den Übertritt ins Arbeitsleben zu meistern, oftmals auch, weil sie Zuhause die nötige weitere Unterstützung durch Erziehungsberechtigte oder ältere Geschwister erhalten. Dennoch gibt es etliche Jugendliche, welche kurz vor Abschluss der neun oder zehn obligatorischen Schuljahren ohne Anschlusslösung dastehen und eben genau diese Unterstützung, welche im «Plan-Los!» geboten wird, benötigen. Doch nicht nur Jugendliche, welche neu in die Berufswelt einsteigen, finden im «Plan-Los!» die nötige Unterstützung. Diverse Jugendliche hatten im vergangenen Jahr Probleme in der Lehre, waren versucht, ihre Lehre abzubrechen oder merkten gar, dass die mit 15 Jahren getroffene Berufswahl nicht ihren Vorstellungen entsprach. Auch hier konnte in den allermeisten Fällen Abhilfe geschafft und die Weichen für eine «gewinnbringende» berufliche Zukunft gestellt werden.



Heiwäg 4900

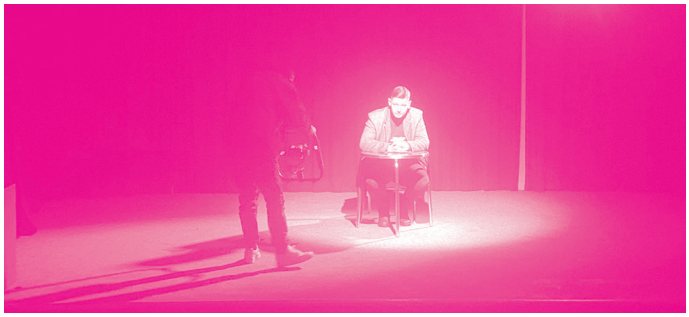
Eine weitere Premiere lancierten die Fachpersonen aus den Gemeinden Roggwil / Wynau und Melchnau / Lotzwil. Das Projekt „Heiwäg“ wurde bereits von verschiedenen Fachstellen durchgeführt, wodurch das Projekt bzw. die Marke „Heiwäg“ der Gesellschaft bereits begegnet sein kann. Beim „Heiwäg“ werden die Teilnehmenden an einem Startpunkt abgesetzt und fassen den Auftrag, mit einem beschränkten Budget, ohne Transportmittel, ohne Handy etc. den Weg nach Hause zu finden. Im eigens getragenen Rucksack befindet sich nur das Nötigste und die Gruppe erhält eine Landkarte und einen Kompass. Wie der Weg nach Hause gefunden wird, wo übernachtet wird und alles Weitere wird in die Hände der Teilnehmenden übergeben. Überschattet wurde das Vorhaben von den Unwettern, welche in den Sommerferien die Region heimsuchten. Die Teilnehmenden wurden von Überschwemmungen und gefluteten Strassen überrascht und mussten so nach alternativen Wegen suchen, um dennoch im Fahr- bzw. Laufplan zu bleiben. Schlussendlich wurde der «Heimweg4900» um einen Tag gekürzt und die Teilnehmenden durften entscheiden, ob sie noch eine Nacht im Jugendtreff «FreshUp» in Lotzwil übernachten wollten. Durch die «Strapazen» der vergangenen Tage war dieser Wunsch aber doch verschwindend klein und so entschieden sich die Jugendlichen für das eigene warme Bett im vertrauten Zuhause. Trotz den ausserplanmässigen Anpassungen des Projekts und dem verfrühten Abbruch kann auf eine erfolgreiche «Odysee», geleitet durch die Jugendlichen, zurückgeblickt werden. Im Sommer 2022 wird der «Heimweg4900» unter hoffentlich besseren Wetterbedingungen ein zweites Mal durchgeführt.

Kunstausstellung Roggwil
Rund ein halbes Jahr lang befasste sich die Fachperson Roggwil / Wynau mit den Jugendlichen aus den beiden Gemeinden zusammen mit Kunst. Wie entsteht Kunst, wenn niemand weiss, dass es überhaupt Kunst ist? Unter dem Motto «sich in der Kunst verirren» konnte während der Ausstellung im Kulturspycher in Roggwil zeitgleich das neue Labyrinth von ToKJO seine Premiere feiern. In der Mitte des Labyrinths wurde während der Ausstellung ein gemeinsames Kunstobjekt erschaffen. Dass die Ansichten von Kunst enorm divergieren, zeigte sich auch durch die Feedbacks der Besuchenden – wo einige die entstandenen Objekte und Bilder nicht als Kunst betitelten, waren andere doch sehr begeistert. Aber genau das darf Kunst ja auch auslösen? So zumindest die Statements der Jugendlichen.

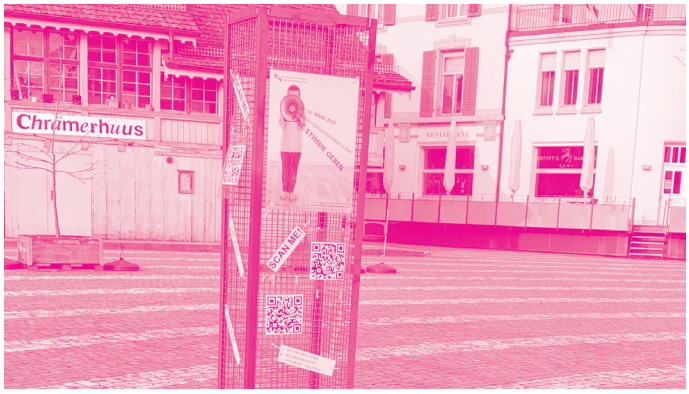
Queerspace
Ein weiteres Angebot, welches nebst dem «Plan-Los!» neu geschaffen wurde, ist der «Queerspace» in Langenthal. Queeren Jugendlichen aus der Region bietet der Queerspace eine Plattform, um sich auszutauschen über sexuelle Identität, Diversität und Vielfalt zu sprechen und nicht zuletzt auch einen «geschützten» Raum dafür zu haben. In der Region Oberaargau besteht zurzeit kein ähnliches Angebot, welches sich mit dieser Thematik befasst. Somit darf der Verein ToKJO hier eine Pionierrolle übernehmen.

Übernachtungen in den Treffs
Ein grosser Wunsch, welcher bei den Jugendlichen in der Vergangenheit immer wieder aufkam, ist eine Übernachtung oder man muss wohl präzisieren, eine «Überwachung» im Jugendtreff. In allen Jugendtreffs wurde im 2021 die Nacht zum Tag gemacht, stundenlang gespielt, Filme geschaut, Nachtwanderungen durchgeführt und was die Jugendlichen in solchen Momenten besonders lieben: «Gruselgeschichten» erzählt. Meist waren es aber dann auch die Jugendlichen, welche in den frühen Morgenstunden doch ein Sofa für einen Powernap zweckentfremdeten. Aus fachlicher Sicht mag eine solche Übernachtung im ersten Moment nach Halligalli klingen und nicht wirklich einen tieferen Sinn haben, doch diese Annahme trügt. Die Beziehungsarbeit, welche eine gewichtige Komponente in der OKJA darstellt, konnte bei allen Übernachtungen nachhaltig gefestigt werden. Das zeitlich lange Zusammensein eröffnete zudem die Möglichkeit, noch vertiefter über jugendrelevante Themen auszutauschen und als Fachperson war dieses Bedürfnis spürbar gross.

Und was noch?
Die Pandemie zeigte auch, dass Jugendliche durchaus fähig sind, ihre Freizeit individuell zu gestalten und neue Beschäftigungen zu finden. So diente zum Beispiel der Kulturstall in Langenthal als Drehort für einen Musikclip eines Jugendlichen, welcher sein Talent im Texten und Rappen gefunden hat. Ein eigens eingeflogener Produzent aus München kam mit Filmequipment ausgerüstet in den Kulturstall und drehte ein doch sehr professionelles Video.

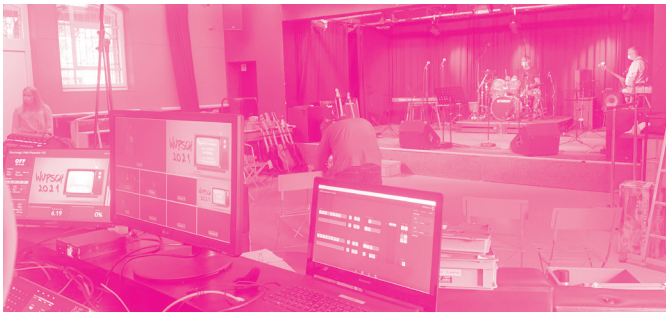


Auch im 2021 wurde in Kooperation mit diversen Fachstellen und Organisationen aus Langenthal auf die Thematik «Kinder von suchtkranken Eltern» aufmerksam gemacht. Da Anlässe oder Veranstaltungen in diesem Sinne nicht möglich waren, baute man in der «WärchBar» von ToKJO einen Turm, welcher auf dem Wuhrplatz stand und während der Zeit mit Bierbüchsen von Passant*innen gefüllt wurde. Dies regte zu Diskussionen an und die Thematik bekam dadurch an Gewicht. Am Turm selbst waren diverse QR-Codes angebracht, über welche die Bevölkerung für die Thematik sensibilisiert wurde.



Das WUPSCH (Wuhrplatz für die Schulen), welches normalerweise auf dem Wuhrplatz stattfindet, musste pandemiebedingt nach Alternativen suchen. So ergab sich, dass die Bühne des Kulturstalls (ehem. Kleintheater) zur Livestreamplattform wurde und sich die Angehörigen der Schülerbands aus der ganzen Region während dem

Anlass online zuschalten konnten – die Schule Langenthal, welche dabei federführend war, war vom Resultat begeistert, ebenso die Jugendlichen und die Zuschauenden.



Die Jugendteams in den Treffs waren im 2021 nicht weniger aktiv, in Lotzwil wurde eine Dschungelbar im Treff installiert, wo das Jugendteam Mocktails und Snacks verkaufte. Nebst dem wurden die Treffs umgestaltet, umgestellt, nach Belieben verändert, so dass Aneignungsprozesse gelebt werden konnten. Jeder Jugendtreff der Gemeinden ToKJOs wird partizipativ geführt, das soll heissen, dass Jugendliche als Jugendteam formiert für die Bedürfnisse der jugendlichen Treffbesucher*innen einstehen. So können die Jugendteams zum Beispiel bei Trefföffnungszeiten, Events und der Raumgestaltung mitentscheiden. Wenn man die Partizipation aus fachlicher Sicht reflektiert und die dazugehörigen Partizipationsmodelle beizieht, wäre die höchste Stufe einer gelebten Partizipation die «Selbstverwaltung». Dass die Jugendteams die Treffs selber führen ist noch Zukunftsmusik, vielmehr geht es momentan darum, dass sie selbst erfahren können, dass ihre Wünsche umgesetzt werden, dass sie selbst Wirksam sind und so eine Teilhabe und Mitsprache haben.

Auch die Aufsuchende Jugendarbeit war im 2021 ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Jugendarbeit. Aufgrund der herrschenden Restriktionen an öffentlich zugänglichen Orten bekamen frei zugängliche Aufenthaltsorte im öffentlichen Raum eine noch grössere Bedeutung als unter normalen Umständen. Jugendliche suchen sich ihre Freiräume und eigene sich diese an. In der Umsetzung dieses Prozesses sind sie enorm dynamisch und können aus jeder Ecke einen Treffpunkt entstehen lassen. Diese Räume zu erhalten, wo sie doch ein wichtiger Bestandteil der Sozialisation Jugendlicher sind, ist eine der zentralen Aufgaben der Jugendarbeit. Die Jugendlichen mit einer «jugendanwaltschaftlichen» Haltung vor Konflikten im öffentlichen Raum zu schützen, spielt zudem eine gewichtige Rolle. So konnte man diverse Male bei Nutzungskonflikten gewinnbringend vermitteln, mit Anwohnenden das Gespräch suchen und gemeinsam Lösungen anstreben, welche allen Parteien dienlich waren. Merk- und spürbar war aber - nebst der Frequentierung des öffentlichen Raumes - auch der Rückzug im eigenen Zuhause. Ängste, Zweifel und fehlende Alternativen, um die Freizeit aktiv zu gestalten, brachte so manche Jugendlichen dazu, zuhause in die Bildschirme zu starren.

Um dennoch erreichbar zu sein und mit den Zuhausegebliebenen Kontakt aufzunehmen, steigerte man auch die Präsenz in der virtuellen Lebenswelt der Jugendlichen. Etliche Beratungen und Wissenstranfers fanden online über die gängigen Kanäle der Jugendlichen statt. Aber auch das Angebot der Beratungen vor Ort wurde in Anspruch genommen – dies war das ganze Jahr über uneingeschränkt möglich. So konnten etliche kritische Lebensereignisse, private Situationen Zuhause, aber auch (Zukunfts)ängste zusammen mit den Jugendlichen angegangen und entsprechende Hilfestellungen geleistet werden.

Personelles – ein Wort der Fachbereichsleitung

Einen Einstieg in die neue Aufgabe als Fachbereichsleiter kann man sich durchaus einfacher vorstellen. Mit Mario Salas, welcher für die Gemeinden Roggwil / Wynau zuständig war, verliess uns Mitte Jahr ein langjähriger Mitarbeiter, um sich beruflich neu zu orientieren. Daneben gingen auch Patrizia Macina und Alexander Hanisch neue Wege. Personelle Wechsel sind einerseits etwas Normales und dennoch geht mit den Mitarbeitenden auch ein grosses Stück Know-How und Individualität verloren, welche gerade in der OKJA eine besondere Bedeutung hat. So sah sich die Fachbereichsleitung vor allem mit koordinativen Aufgaben konfrontiert, um die Angebote im Rahmen des Möglichen aufrecht zu halten. Das Jahr 2022 bringt hier neuen Schwung und auch neue Mitarbeitende mit sich. Mit Sarah Gasser, Laryssa Wolf und Sonny Schären ist das Team wieder komplett und man freut sich, die kommende Zeit in Angriff zu nehmen. Wir sind gespannt, was das neue Jahr mit neuer Besetzung alles bringt.

Wir blicken auf ein Jahr zurück, das neben altbewährten auch etliche neue Projekte und Angebote beinhaltete. Nach einem bewegten 2020 dürfen wir nun festhalten, dass sich einiges wieder normalisiert hat und ToKJO Kinderanimation ohne Zwischenfälle und grössere Programmanpassungen durch das Jahr kam. Das unveränderte Team von Marcel Fankhauser und Samira Martini wurde im ersten Halbjahr von den Praktikantinnen Medea Beutler und Florence Hofmann (beide im Ausbildungspraktikum) und im zweiten Halbjahr von Julie Chavanne und Norina Zaugg (beide im Vorpraktikum) ergänzt.

Waldabenteuer

Die Spielnachmittage im Wald wurden relativ spontan als Alternativprogramm zu den bestehenden Angeboten in Innenräumen geschaffen. Auf diese Weise konnten die ToKJO-Mitarbeitenden, ohne grössere Corona-Auflagen, in Kontakt mit der Zielgruppe treten und ihnen ein unterhaltsames Nachmittagsprogramm bieten. Treffpunkt war jeweils Mittwoch auf dem Muniberg in Aarwangen und auf dem Spielplatz beim Tierpark in Langenthal. Von dort aus gelangten die Kinder immer auf spielerische Weise in den nahegelegenen Wald und mussten manchmal einen Postenlauf absolvieren, manchmal etwas zusammen aufbauen oder sie nutzten die Zeit, um eigene Spiele zu entwickeln und auszuprobieren. So wurde zum Beispiel aus einem einfachen Fangspiel ein abwechslungsreiches «Safari-Spiel», wie es die Kinder nannten. Die Ideen und Spielregeln dazu wurden immer im Kollektiv bestimmt und mal mehr, mal weniger konsequent umgesetzt.
Da die Nachmittage im Wald jeweils gut besucht waren und auf viel Anklang gestossen sind, wird es auch in Zukunft in das Jahresprogramm von ToKJO integriert. Im Jahr 2022 wird das Angebot sowohl von Januar bis März als auch von Oktober bis Dezember durchgeführt. Da der Spielwagen zurzeit nicht in Wynau gastieren kann, wechselte das Waldabenteuer von Langenthal nach Wynau. Der zweite Standort in Aarwangen bleibt bestehen.

Wärchbar

Das relativ junge regionale Angebot im Kulturstall Langenthal wurde auch 2021 durchgeführt. Der Samstagnachmittag bestand natürlich immer zu einem Teil aus Werken und Basteln, zum anderen Teil aber auch aus spielen, ausruhen oder anderen Beschäftigungen, welche die Kinder selbstständig verfolgten. An einem Nachmittag verfolgten sie beispielsweise das Ziel, mit allen Anwesenden ein kurzes Theater aufzuführen. Als Publikum wurden die beiden ToKJO – Mitarbeitenden bestimmt. In Zeiten von geschlossenen Kinosäälen, Theater und sonstigen Bühnen war auch das eine willkommene kulturelle Darbietung.
In der Werkstatt beschäftigten sich die Kinder derweil mit dekorieren, hämmern, leimen, kleistern, sägen oder bohren. Für viele Kinder ging es dabei auch einfach mal darum, neue Werkzeuge mit Unterstützung einer erwachsenen Person auszuprobieren. Es stand also nicht immer nur das Endresultat im Vordergrund, sondern das Entdecken von neuen Möglichkeiten und das sorgfältige Ausprobieren von unbekannten Hilfsmitteln.

Mit einem etwas angepassten Anmeldeverfahren wird auch das Angebot «Wärchbar» weitergeführt. Neu melden sich Interessierte direkt über einen QR-Code oder einen Link an. Das vereinfacht die Planung und die Kommunikation gegen aussen ungemein. Zudem kann ein Flyer mit dem immergleichen Link für mehrere Durchführungen benutzt werden. Man darf gespannt sein, was in Zukunft noch so alles in der Wärchbar entstehen wird.

Ziegelhof

Egal ob im ToKJO-Raum (cool-room), im Kindertreff im Garten oder auf dem Platz im Ziegelhof-Quartier erleben wir immer wieder spannende, witzige, schöne und inspirierende Momente. Wenn Mitarbeitende von ToKJO am Freitagnachmittag mit den Velos einfuhren, erwarteten die Kinder das Team bereits freudig. Entweder entschied man sich, den Garten zu besuchen, um dort etwas mitzugestalten, ein Fangspiel im ganzen Quartier wurde einge-

bracht oder es gab ein gemütliches Beisammensein im “cool-room”. Das Vorhaben des partizipativen Mitgestaltens vom ToKJO-Raum konnte in diesem Jahr in einem besonderen Rahmen umgesetzt werden. Der cool-room, wie er von den Kindern benannt wurde, bekam ein neues Gesicht. Zu Beginn des Jahres übergaben die Kinder der Projektverantwortlichen Samira Martini ein “Umgestaltungskonzept”. Während zwei Monaten wurde der Raum fleissig gestrichen, bunt bemalt, mittels grosszügigen Materialspenden neu eingerichtet und dekoriert. Im Oktober präsentierten die Kinder des Quartiers stolz und auch ein wenig erschöpft den neuen Raum.

Auch der Kindertreff im Garten konnte dieses Jahr gepflegt, weiterentwickelt und teils sogar neugestaltet werden. Durch den diesjährigen nassen Sommer verwucherte der Garten leider etwas. Doch das hielt die Kinder wie auch die Erwachsenen vom Quartier nicht auf, weiter im Garten zu wirken. Der kleine aber feine Garten schaffte immer wieder Platz für Begegnungen, Austausch- und Versteckmöglichkeiten. Mit der Quartierarbeit im Ziegelhof kann ToKJO durch den direkten Draht zu den Kinder die Bedürfnisse und Anliegen erfassen und aufgreifen. Der Wiedererkennungseffekt im Ziegelhof von ToKJO ist hoch und schafft Vertrauen. Deshalb freuen wir uns auf weitere individuelle, vielseitige und partizipative Begegnungen im Ziegelhofquartier!

Kindertreff im Garten

Im Frühjahr 2021 erweckte ToKJO den Kindertreff im Garten, mit Standort in Roggwil und Langenthal, aus dem Winterschlaf. Das Angebot “Kindertreff im Garten” soll Kinder, ihre Bezugspersonen sowie gartenbegeisterte Menschen auf umweltspezifische Themenbereiche sensibilisieren. Der Garten bietet eine vielseitige Grundlage für das spielerische Entdecken der Lebensmittelgewinnung, dem Einbezug von Gartenarbeiten und dem Aneignen des öffentlichen Raums.

Ein besonderer Fortschritt war heuer die Aneignung des Roggwiler Gartens durch die Kinder und ihre Bezugspersonen. So verbrachten Menschen von jung bis alt, auch ausserhalb der Animationszeit von ToKJO, etliche Sommerstunden im Garten und entdeckten eigenständig und mit Begleitung durch ToKJO die Vielfalt der Gartenwelt. Auch in Langenthal, im Quartier «Ziegelhof», erfreuen sich die Bewohnerinnen und Bewohner generationenübergreifend über die Hochbeete und das kleine Gartenparadies.
Wo die Sonne scheint, entstehen leider auch Schattenseiten. Aufgrund der verregneten Sommertage mussten wir einen Ernteverlust verzeichnen. Nebst den Unmengen an Unkraut hatte der Garten besonders bei den Früchten teilweise mit Fäulnis zu kämpfen. Nichtsdestotrotz zog ToKJO sowie die Zielgruppen spannende Erkenntnisse aus den Ernteausfällen. Ein besonderes Bewusstsein entwickelte sich im Bereich der Lebensmittelversorgung. Die Mitarbeitenden und Besuchenden des Gartens realisierten, dass die Gewinnung von Lebensmitteln keine Selbstverständlichkeit ist und stark im Zusammenhang mit der Umwelt und dem Klima steht.

Das Gartenprojekt bietet allerlei Basis für den gemeinschaftlichen und sozialen Austausch im öffentlichen Raum. Kindern wie auch ihren Bezugspersonen wird mit dem Projekt die Natur und ihre Zusammenhänge nähergebracht. ToKJO freut sich, auch im nächsten Jahr die Gartensaison in Roggwil und Langenthal eröffnen zu dürfen.

Spielwagen

Im Frühling startete erneut die Spielwagentournee. Während 25 Wochen konnte ToKJO so Kinder in der gesamten Region erreichen und mit ihnen gemeinsam den Schulhausplatz, einen Parkplatz oder eine andere unge-

nutzte Fläche zum Leben erwecken. Durch seine Einzigartigkeit ist der Spielwagen beliebt und dies wird bereits durch die hohe BesucherInnen-Anzahl ersichtlich. Wenn der Spielwagen endlich in ihrer Gemeinde Halt macht, wollen die Kinder voller Vorfreude mit den aussergewöhnlichen Fahrzeugen eine Runde drehen, an der Werkbank selbst etwas bauen oder ihre Kreativität beim Malen und Basteln ausleben. So sind auch in diesem Jahr viele Kunstwerke aus Holz oder anderen Recycling-Materialien entstanden, es wurden Rennen gefahren und mit den Rollstühlen wurde der Wheelie intensiv trainiert.

Der öffentliche Raum bietet den Kindern immer weniger Spielmöglichkeiten, daher halten sich Kinder zunehmend mehr in Innenräumen und der privaten Umgebung auf. Mit dem Spielwagen kann ToKJO den Kindern die Möglichkeit bieten, draussen zu spielen. Der Spielwagen ist allerdings mehr als nur ein mobiler Spielplatz. Er fungiert als Ort, um FreundInnen zu treffen, aber auch um neue Leute kennenzulernen und sich auszutauschen. Soziale Kompetenzen werden gefördert, da die Kinder erfahren, dass jeder etwas zu einem gemeinschaftlichen Wohlbefinden beitragen muss. Dadurch, dass der Spielwagen öfters auch von Kindern in Begleitung von Erziehungsberechtigten besucht wird, haben sich nicht nur gute Gespräche mit den Kindern, sondern auch mit Erwachsenen ergeben.

Kinderpilates

Medea Beutler, Praktikantin im ersten Halbjahr, stellte quasi im Alleingang ein Projekt in Langenthal auf die Beine, welches sie an der Fachhochschule Bern vertieft vorbereitete und schliesslich auch evaluierte. Als Person, welche sich auch privat mit Pilates beschäftigt, konnte sie eine konstante Gruppe von zehn Kindern an vier Samstagnachmittagen in die Sportart einführen und sie für das teilweise sehr anspruchsvolle Koordinations- und Bewegungstraining begeistern. Am letzten Nachmittag erhielten die Kinder noch ein kleines Buch mit bekannten und neuen Übungen, damit sie die Möglichkeit hatten, auch zu Hause mit Pilates weiterzumachen. Davon erzählten sie dann auch stolz, wenn sie beispielsweise ein anderes ToKJO-Angebot besuchten.

Kinderyoga in Rütschelen

Die Gemeinde Rütschelen äusserte schon früh den Wunsch, ob wir als ToKJO nicht ein Kinderyoga durchführen könnten. Das Team der Kinderanimation stieg darauf ein und deklarierte es zu einem Pilotprojekt.
Dieses wurde jeweils an den Samstagen im November durchgeführt. Das Ziel war es, dem hektischen Alltag etwas entgegen zu wirken und mehr Raum für Ruhe, Gelassenheit und Achtsamkeit zu schaffen, wobei Yoga eine angenehme Möglichkeit ist. Zudem war es ein Ziel, den Erwerb an Körpergefühl und eigene Bedürfnisse zu fördern. Anhand einer Geschichte konnte den Kindern auf eine spielerische Art und Weise Yoga nähergebracht werden. Sie ahmten bekannte Yogapositionen nicht nur nach, sondern hatten auch die Möglichkeit, partizipativ die Geschichte von Kiyo, einer fiktiven nonbinären Figur, mitzugestalten und eigene Yogaübungen einzubauen. Die Freude des aktiven Mitgestaltens der Geschichte über Kiyo war sehr gross. Kreative, spassige und inspirierende Ideen kamen zustande.

In diesen eineinhalb Stunden praktizierten wir nicht nur Yoga, sondern bauten spielerische Elemente ein, um das Interesse der Kinder nicht zu verlieren. Damit in diesen Momenten der Yoga-Aspekt jedoch nicht ganz wegfiel, passten wir die Spiele an.

Zum Beispiel das Yogafangis. Wen es getroffen hat, nimmt eine Yogaposition (z.B. die Kobra) ein und kann nur dann befreit werden, wenn eine mitspielende Person dieselbe Position gegenüber einnimmt. Damit es auch schön gemütlich war, durfte während den Schlussentspannungen die Kuscheldecke nicht fehlen. Dazu kamen noch die Lichterketten, welche die sonst so düstere Turnhalle zum erleuchten brachten.

Kurzgefasst; in diesen Kinderyoga-Momenten erarbeiteten die Kinder Aspekte von der Yogatheorie, nahmen praktische Übungen, unter anderem den Sonnengruss mit und hoffentlich auch das Interesse, sich weiterhin mit Yoga zu beschäftigen. Es het gfägt, danke!

Turnhalle+
Die offenen Turnhallen in Wynau und Melchnau wurden regelmässig von 20 – 30 Kindern besucht und konnten so etlichen Besucher*innen die Gelegenheit bieten, sich frei zu bewegen und sportlich zu betätigen. Nicht selten erweiterten die ToKJO-Mitarbeitenden das Angebot, indem sie eine zusätzliche Gruppe draussen auf dem Pausenplatz begleitete, da es in der Halle schlicht keinen Platz mehr hatte. Draussen wurde oft Fussball in diversen Arten gespielt, mit einem American Football Ball über möglichst weite Strecken gepasst oder eigene kleine Spiele ausprobiert, während drinnen Mattenparcours aufgebaut oder Völkerball, Brennball und sonstige beliebte Gruppenspiele gespielt wurden. Da es in Wynau zu mehreren Coronafällen in der Schule kam, wurde das Angebot im November bereits etwas frühzeitig beendet. Ähnlich wie bei der aufsuchenden Jugendarbeit waren aber die ToKJO-Mitarbeitenden trotzdem jeweils vor Ort, um die Kinder zumindest draussen auf dem Schulgelände zu treffen. Da sich das Team der Kinderanimation dazu entschieden hat, die Angebote Turnhalle+ und Waldabenteuer in der Jahresplanung zu wechseln, wird es im Jahr 2022 vorerst noch keine offenen Turnhallen für Kinder geben. Das Waldabenteuer steht dafür gleich doppelt auf dem Programm. Ab 2023 sollen dann die offenen Turnhallen von Januar – März stattfinden und das Waldabenteuer von Oktober – Dezember.

Kindertreff im Jugendtreff
Während der kälteren Winterzeit öffnete die Kinderanimation von ToKJO erstmals die Türen zum Jugendtreff für Kinder der vierten bis sechsten Schulklasse. Trotz geringem Werbeaufwand trafen die Mitarbeitenden von ToKJO am ersten Projekttag auf unzählige Kinder vor dem Jugendtreff "Youthpoint" in Bützberg. Erstmals die Infrastruktur der Jugendlichen entdecken und nutzen zu dürfen, zeichnete sich als grosses Erlebnis der Zielgruppe ab. Aufgrund des damaligen Corona-Schutzkonzeptes bestand eine Personenanzahlbeschränkung in geschlossenen Räumlichkeiten. Kurzerhand schuf die Projektverantwortliche zwei Zeitslots, damit alle Kinder den Jugendtreff besuchen konnten.
Aufgrund der grossen Anfrage öffnete die Kinderanimation von ToKJO im Herbst 2021 erneut die Türen zum Jugendtreff "Youthpoint" in Bützberg. Weiter kam im gleichen Zeitraum der Jugendtreff "Fresh Up" in Lotzwil zur Projektpalette hinzu. Die beiden Standorte wurden rege von der Zielgruppe besucht und zielgruppengerecht genutzt. Nebst der Raumaneignung lernen die Kinder die Jugendtreffs ihrer Gemeinden erstmals kennen, wobei ein Besuch im Jugendalter niederschwelliger ausfallen könnte. Die Mitarbeitenden von ToKJO unterstützten die Kinder im Erlebnis- und Entdeckungsprozess und durften auf spiel- und spassreiche Stunden mit lauter, musikalischer Umrahmung zurückblicken.

Der andere Samichlaus
Ein voraussichtlich letztes Mal liess sich der gemeinsame Samichlaus von ToKJO und der reformierten Kirche am 6. Dezember 2021 im Zwinglihaus Langenthal blicken. Die Kinder und ihre Familien kamen zahlreich und erhielten die Möglichkeit, den Samichlaus in einem hübsch dekorierten und mit diversen Kerzen und einer Feuerschale warm gehaltenen Aussenbereich zu besuchen. Konsumation war leider auch in diesem Jahr nicht erlaubt, deshalb waren spannende Geschichten, kleine Geschenke und lustige Unterhaltungen von und mit dem Samichlaus umso wichtiger. Teilweise mit vorsichtiger Zurückhaltung, teilweise mit begeisterter Freude, aber immer mit grossen leuchtenden Augen traten die Kinder jeweils vor den Chlaus. Sie schenkten ihm liebevoll gestaltete Zeichnungen, sagten ein Versli auf, erzählten von ihren Erfahrungen aus der Schule oder staunten einfach über diese nicht alltägliche in rot gehüllte Gestalt, die sich da gerade am Feuer die Hände wärmte.

Die endgültige Evaluation des Projekts steht zwar noch aus, doch weil die Kinderanimation die Organisation und Durchführung des Kerzenziehens übernommen hat und die Ressourcen gegen Ende Jahr allgemein schon knapp sind, ist gut denkbar, dass der Samichlaus zumindest mal für ein Jahr pausieren wird und die Kinderanimation den Fokus auf andere Projekte richtet.

Kerzenziehen
In der Vorweihnachtszeit 2021 übernahm erstmalig die Kinderanimation von ToKJO das Kerzenziehen im Kulturstall Langenthal. Während zwei Wochen sollte Jung bis Alt die Möglichkeit geboten werden, eigene Kerzen zu kreieren und dabei zusammen mit ihren Mitmenschen in Weihnachtsstimmung zu kommen. In der heutigen Zeit geht die gemeinsame Zeit von Kindern und ihren Erziehungsberechtigten oft etwas unter. Mit dem Kerzenziehen soll ein Raum geschaffen werden, in welchem Kinder und Erziehungsberechtigte etwas unternehmen und gemeinsam kreieren können. Ausserdem bietet der Anlass sowohl für Kinder, wie auch für Erwachsene ein Gefäss für den Austausch und ein Treffen mit ihren Mitmenschen. Zudem können beim Kerzenziehen Fähigkeiten wie Geduld, Achtsamkeit und Kreativität gefördert werden. Da mit dem Anlass eine breite Bevölkerung angesprochen wird, kann ToKJO auch andere Angebote und Projekte der Zielgruppe näherbringen.

Im Rückblick schauen wir auf zwei intensive Wochen im Kulturstall zurück, die sich aber in vielerlei Hinsicht gelohnt haben. Die frühzeitige Schliessung der Schulen hatte natürlich einen starken Einfluss auf die Besucher*innenzahlen an den Vormittagen, dafür waren die Nachmittage sehr gut besucht. Gemeinsam mit Norina Zaugg war Samira Martini zum ersten Mal federführend in der Organisation und bei der Durchführung des Kerzenziehens. Sie sind jetzt für die weiteren Durchführungen optimal gewappnet, kennen die Abläufe, können auf ein Netzwerk von freiwilligen Helferinnen und Helfern zurückgreifen und das Angebot gar ausbauen. 2022 soll das Angebot nämlich wieder über ganze drei Wochen bestehen und ausgedientes Material soll ersetzt werden.

ToKJO Hochbeete
Mit dem Projekt «Kindertreff im Garten» fiel der Startschuss für das gemeinschaftliche Gärtnern im Oberaargau. Seit über zwei Jahren begeistert und ermutigt ToKJO Kinder, ihre Bezugspersonen und gartenversierte Einwohnerinnen und Einwohner, das Gartenleben zu erkunden. Aufgrund der grossen Nachfrage und Freude an den Gartenangeboten hat sich ToKJO bereits vor einem Jahr am Interesse der Lancierung eines Hochbeetprojekts bekundet. Dank der Projektkreditvergabe der Clientis Bank Oberaargau darf nun das Projekt «ab ins Grüne» ins Leben gerufen werden.

Das Hochbeetprojekt soll Menschen von jung bis alt, verschiedener Hinter- und Vordergründe einer Gemeinde befähigen und ermutigen, sich einen Garten anzueignen und diesen neu gewonnenen Freiraum aktiv mitzugestalten. Besonders für Kinder werden Spiel- und Erlebnisflächen im öffentlichen Raum, die sie mit- und umgestalten können, immer seltener. Die Hochbeete sollen besonders für Kinder die Möglichkeit bieten, Pflanzen und Lebensmittel zu züchten und zu pflegen und sich Installationen im öffentlichen Raum anzueignen.

Über das Erleben sowie die Betätigung in der Natur werden Kompetenzen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung wie die Gesundheit und Partizipation der Dorfbevölkerung gestärkt. Durch die gegenseitige Auseinandersetzung und Aushandlungsprozessen miteinander werden zusätzlich Sozialkompetenzen gefördert und Soziale Netzwerke aufgebaut und intensiviert. Ziel des Projekts ist die Begrünung des öffentlichen Raums und die Sensibilisierung der Bevölkerung auf Nachhaltigkeitsaspekte sowie die Wahrung der Natur.

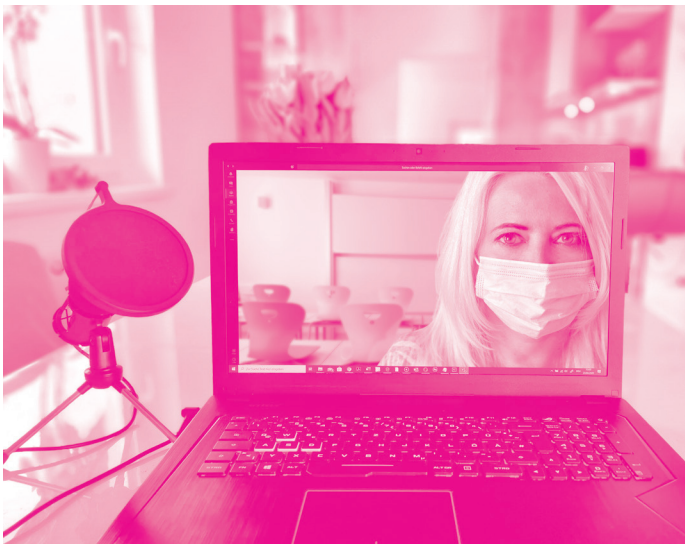
Für die Gemeinden entsteht ein öffentlich neuer Treffpunkt, der niederschwellig und ohne Verpflichtung aufgesucht und besucht werden kann. Die Gemeinschaft der Gemeinde wird dadurch gestärkt und die Hochbeete verfügen über einen integrativen Charakter.
Das Projekt “ab ins Grüne” wurde im Jahr 2021 konzipiert und wird nach Möglichkeit im darauffolgenden Jahr umgesetzt. ToKJO freut sich auf eine begrünte Region Langenthal!

„Wichtig ist nicht, wo du bist, sondern was du tust, wo du bist.“ (Afrikanische Lebensweisheit)

Wir blicken bereits auf das dritte Jahr im Bereich der schulergänzenden Massnahmen bei der Kinder- und Jugendfachstelle zurück und geniessen in vielen Gemeinden das Vertrauen der Schulen. In der Region steigt die Nachfrage zu den beiden SSA-Modellen, dabei wurden mehrere Gespräche geführt und drei Einführungen auf 2022 vereinbart.

Im Weiteren hat sich die Gemeinde Lotzwil dafür entschieden, den auslaufenden Pilotvertrag mit dem Modell Schulsozialarbeit ToKJO weiterzuführen.

Herausfordernd waren die Massnahmen des Bundes und des Kantons im Zusammenhang mit der Covid-Pandemie. Bei Einzel- und Gruppenberatungen, aber ebenso auch bei Projekten in einzelnen Klassen war es spürbar schwieriger, Vertrauen aufzubauen und die Beziehung zu festigen. Besonders die Maskentragpflicht und die dadurch nur teilweise sichtbare Mimik brauchten zusätzliche Zeit und Angewöhnung. Die Beziehungsarbeit ist das Fundament in der Schulsozialarbeit. In solch herausfordernden Zeiten ist es umso wichtiger, dass Kinder und Jugendliche eine neutrale Ansprechperson haben, welche sie niederschwellig erreichen können und ihnen das nötige offene Ohr bieten.



Schulsozialarbeit Modell ToKJO

Die Einzelberatungen bilden weiterhin einen sehr wichtigen Bestandteil des Angebots an der Schule. Nicht nur die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, ihre Sorgen zu erzählen und sich von der Schulsozialarbeit beraten zu lassen, sondern auch Eltern und Lehrpersonen. Die anfängliche Gewichtung der Einzelberatungen der Klienten kann mit der Zeit, aufgrund der Wirksamkeit durch die Arbeit mit Kleingruppen, Halbklassen und Klassen auf systemische Beratungen und Interventionen verschoben werden. Dies ist jeweils erst möglich, wenn das Vertrauen der Einzelnen, sowohl SchülerInnen als auch Erwachsenen, in die Schulsozialarbeit aufgebaut ist. Die Schulen unterstützen uns mit ihrer wohlwollenden Haltung und stärken das Vertrauen – sie sind in diesem Kontext ein entscheidender Faktor für die spürbare Positivität, die der Schulsozialarbeit entgegengebracht wird.

Die Weiterentwicklung der zwischenmenschlichen Haltung aller Beteiligten zum Wohl der gesamten Schule ist ein weiterer wichtiger Bestandteil der Schulsozialarbeit. Die Schulsozialarbeit erkennt dies auch an den offenen Begegnungen der Schulkinder und Jugendlichen im Schulalltag. Es ist schön zu erleben, wie die Schüler und Schülerinnen ihre Herausforderungen durch die Unterstützung und die Begleitung der Schulsozialarbeit meistern.

Der regelmässige Austausch mit der Schulleitung ist ein fester Bestandteil der professionellen Schulsozialarbeit. Das Reflektieren des IST-Zustandes an der Schule aus Sicht der Schulsozialarbeit kann den Blick auf bestimmte Themen sensibilisieren. Bei diesen Themen kann die Schulsozialarbeit dann mit Rat und Tat zur Seite stehen und die Schulleitung unterstützen.

Im Lockdown 2020 hat das SSA-Team von ToKJO Projekte zum Thema “Konfliktmanagement” erarbeitet. Von den Schulergänzenden Massnahmen ToKJO steht der Auftrag, dass ein adäquates Projekt in allen Zyklen und bei allen Klassen innerhalb von zwei Jahren durchgeführt werden muss.

Im Kontext der Schulsozialarbeit macht es Sinn, neben den Einzelberatungen auch mit ganzen Klassen zu arbeiten. Es ist wichtig und sinnvoll, eine präventive Wirkung in der Arbeit mit Klassen zu erzielen. Kinder und Jugendliche lernen dadurch voneinander und können gegenseitig von den unterschiedlichsten Problemlösungsstrategien profitieren. Jeder einzelne Schüler/Schülerin ist Experte/Expertin für seine Anliegen. Die Schulsozialarbeit hat die Aufgabe, die Kinder dort abzuholen, wo jeder und jede Einzelne steht und sie dabei bestmöglich zu unterstützen und ihre Fähigkeiten individuell zu fördern. Wichtig

bei Projekten mit Klassen ist es, einzelnen Kindern oder kleinen Gruppen soziale Schwierigkeiten aufzuzeigen, ohne sie zu isolieren. Mit Klassenprojekten können diese Kinder und Gruppen auf natürliche Art und Weise in die Klasse (re-)integriert werden und sich das Verhalten durch die Klassegemeinschaft nachhaltig positiv verändern. Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass die Kinder und Jugendlichen Konfliktstrategien erlernen und diese in kleineren Gruppen selbständig umsetzen können. Die Präventionsprojekte mit Klassen fördern diese Kompetenzen stetig.

Schulsozialarbeit Modell «Schokito»

Das Schulsozialarbeitmodell «Schokito» ist ein modulares Kooperationsangebot der Kinder und Jugendfachstelle ToKJO und Schoio AG. Mit dem Angebot wird eine niederschwellige freiwillige und professionelle Beratung für Schulen gewährleistet. Um dieses Modell weiter zu entwickeln, wurde im Herbst ein Organisationsentwicklungsprozess lanciert.

Neben den drei Schokito-Gemeinden Aarwangen, Wiedlisbach und Wynau hat sich die Stadt Langenthal ebenfalls für das Kooperationsmodell Schokito entschieden. Im August war der Startschuss mit den neuen Fachpersonen in den vier Schulhausstandorten, sowie die telefonische Beratung für die Abteilung Kindergarten. Die beiden Zugänge «Erwachsene» und «Schülerinnen und Schüler» werden jeweils von vier Fachpersonen der beteiligten Organisationen zu unterschiedlichen Zeiten in einem exklusiven Schokitoraum bedient. Das jeweilige Standortteam, bestehend aus vier Mitarbeitenden, steht den unterschiedlichen Zielgruppen beratend und unterstützend zur Seite. Neben Einzel- und Gruppenberatungen werden Klasseninterventionen und Präventionen zu diversen Thematiken vorbereitet und durchgeführt.

Als Grundlage für beide Zugänge A und B stehen individuelle, gruppendynamische und entwicklungspsychologische Themen im Fokus, welche für einen optimalen Bildungsprozess von hoher Bedeutung sind.

Die Art der Themenbearbeitung wird mittels einer Auftragsklärung geplant und im fachlichen Austausch der Fachpersonen von Zugang A und B regelmäßig reflektiert und entsprechend der systemischen und lösungsorientierten Erkenntnisse zusammen mit den davon betroffenen und involvierten Personen weiterentwickelt.

Personelles

Neben der thematischen Arbeit brachte das Jahr auch personelle Veränderungen mit sich. Jasmin Perren hat ToKJO nach 8 intensiven Jahren verlassen, um sich neuen Abenteuern zu stellen. Sie startete ihre «Fussballkarriere» wie Jasmin es nannte, als Praktikantin und beendete diese als Teamleiterin «Schulergänzenden Massnahmen» und SSA- und Schokitomitarbeiterin.

Die Leitung der «Schulergänzenden Massnahmen» wurde von Nicole Hauenstein übernommen. Sie ist gleichzeitig noch Schulsozialarbeiterin in Roggwil. Für die Schule Madiswil konnte Susanne Zimmermann gewonnen werden. Sie hat ihre Tätigkeit als Schulsozialarbeiterin nach den Herbstferien in Angriff genommen und konnte auf einem gut errichteten Fundament ihre Arbeit beginnen.

Für die Gemeinden Aarwangen, Wiedlisbach und Wynau konnte ToKJO die engagierten und selbständigen Fachpersonen Michelle Nasscarella und Priska Britschgi und für die Stadt Langenthal Susanne Zimmermann und Marcel Fankhauser (Leiter Fachbereich Kind) gewinnen. Alle wurden mehr oder weniger ins kalte Wasser geworfen und erledigten ihre Aufgaben mit Bravour.

Fachbereich SIP

SIP Region Langenthal Olten

Nach dem Wegfall der SIP in Langenthal per Ende 2020, startete man in Olten mit dem beinahe identischen Team ein Pilotprojekt für drei Jahre. Eine neue Stadt, neue Begebenheiten und neue Klientel – interessant und zugleich herausfordernd stellte sich die Situation zu Beginn in Olten dar.

Zu Beginn des Jahres 2021 lag der Fokus der SIP ganz klar auf dem Beziehungsaufbau zu den Nutzungsgruppen im öffentlichen Raum und der Vernetzung zu den für die Arbeit relevanten Stellen und Ämtern. Die Mitarbeitenden der SIP sind auf viel Wohlwollen vor Ort gestossen und so konnte man schnell die nötigen Kontakte zu den diversen Nutzungsgruppen im öffentlichen Raum knüpfen. Schnell wurde klar, dass Olten ein anderes «Pflaster» ist als Langenthal. Die Frequentierung des öffentlichen Raums ist bedeutend höher und entsprechend mehr Konfliktherde sind auszumachen. Dennoch konnte sich das SIP-Team schnell einen Überblick verschaffen und kam mit den Nutzungsgruppen und auch einzelnen Klient*innen in Kontakt. Ein Ort, welcher sicher als «Hotspot» betitelt werden darf, war der Kirchensockel der Christkatholischen Kirche in der Innenstadt. Umgeben von vielen Geschäften und mitten in einer Fussgänger*innenzone, war dies im 2021 der Ort des Geschehens und der primäre Fokus der SIP.

Durch die geknüpften Kontakte konnten zahlreiche Situationen moderiert und entschärft werden. Die Bedeutung der Beziehungsarbeit durch die SIP wurde schnell ersichtlich. Diverse Personen vertrauten ihre Sorgen und Probleme den Mitarbeitenden der SIP an, welche von gesundheitlichen bis hin zu Problemen mit der Wohnsituation reichten. In Kooperation mit dem Sozialdienst konnte man die Möglichkeit einer Notunterbringung in einem Hotel errichten, um in Notfällen den Betroffenen temporär Obdach zu bieten. Generell stiess man mit Erkenntnissen und Anliegen seitens Stadt und Sozialdirektion auf offene Ohren und Lösungen konnten innert nützlicher Frist organisiert und nachhaltig installiert werden.

Die ersten Monate arbeitete die SIP vom Büro in Langenthal aus, ab April konnte sich die SIP als Untermieterin beim Jugendwerk Olten in der «Schützi» einmieten. Dies erleichterte die Koordination und die Einsätze ungemein, weshalb dem Jugendwerk Olten grosser Dank gebührt.

Im zweiten Halbjahr wurde gezielt mit Einzelpersonen gearbeitet, welche Unterstützung nötig hatten oder sich in einer schwierigen Lage befanden. Dies führte auch zu herausfordernden Situationen und umso mehr gewichtete die bereits getätigte Vernetzung mit den diversen Fachstellen in Olten. So konnte man situativ begleiten, triagieren und individuell zugeschnittene Lösungen für Betroffene finden. Leider, und so ist nunmal auch die Realität, mussten mehrere Gefährdungsmeldungen bei der KESB eingereicht werden, da die angetroffenen Situationen oder Problemlagen die Möglichkeiten der SIP überstiegen. Begleitungen zu Erstterminen bei der Suchthilfe, zum Sozialdienst oder sonstigen Terminen waren mitunter ein wichtiger und nachhaltiger Bestandteil nebst der Moderation im öffentlichen Raum.

Zusammenfassend ist der Start und das erste Jahr in Olten sehr gut gelungen, schnell wurden die nötigen Kontakte geknüpft und mit dem inzwischen 11-köpfigen Team brachte man viel bestehendes Know-How ins Projekt SIP mit ein, was sicher zu einer schnellen und guten Etablierung des Projekts beitrug. Rund 1320 Schichtstunden wurden in Olten im 2021 geleistet und daneben rund 30 Stunden in Beratungen ausserhalb der regulären Schichten investiert.

Die Fachbereichsleitung SIP schaut zuversichtlich auf das Jahr 2022 und freut sich, mit dem Projekt SIP einen Beitrag an ein gelingendes Zusammenleben in der Stadt Olten zu leisten.

Kinderbüro
2021 markiert das Gründungsjahr des regionalen Kinderbüros unter dem Slogan „Achtung! Mitwirkung im Gange!“. Also Kinderpolitik auf der strategischen Ebene. Kinder und andere Interessierte sollen hier einen Ort zur Mitwirkung vorfinden, in welchem ihre Stimmen und Ideen Wind bekommen. Hinzu kommt eine Informationsdrehscheibe zu Kinderanliegen. Nach der Bewilligung des ToKJO Vorstands öffnete das Kinderbüro im September 2021. Doch die Entwicklung des Kinderbüros läuft in Etappen: erst gilt es, die Anliegen der Kinder, deren Angehörigen, Lehrpersonen und der Politik kennenzulernen. Dann können, gemäss den Rückmeldungen, Informationen, Meinungen, Ideen und Initiativen geplant und realisiert werden. Trotz der Anlaufsphase konnte bereits in 2021 einiges erlebt und durchgeführt werden. Gespannt sind wir vom Kinderbüro auf alle Fälle fürs 2022!

Kinder die leuchten
WOW! Um die 150 Kinder und Angehörige konnte das Kinderbüro in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Choreo zum ersten Anlass «Kinder die leuchten» in Langenthal begrüssen. Dass der Anlass solche Resonanz gefunden hat, freute uns im Kinderbüro sehr! (Am Tag danach wurden gleich Ideen für nächstes Jahr besprochen: eine Feuerschale? Drei statt nur ein Basteltisch? Ein Plaudertisch? Und...) Thema war die Sichtbarkeit im Verkehr. Durch die terzStiftung haben wir 500 Stirnbändern zugestellt bekommen, welche mit einem reflektierenden Leuchtfaden verarbeitet worden sind, dies von Seniorinnen schweizweit! Kinder waren eingeladen, sich gratis mit einem Stirnband sowie reflektierenden Schnürsenkeln von MADE VISIBLE auszurüsten, damit sie sich im Dunkeln oder bei schlechtem Wetter besser schützen können.

Um das Angebot abzurunden, haben drei Seniorinnen einen Basteltisch besetzt, an welchem die Stirnbänder, nach der Auswahl von Farbe und Muster, noch mit Knöpfen oder Häkeleien dekoriert werden konnten. Ein heisser Punch wurde von Volontären von «Hand-i-kapiert» ausgeschenkt. Zudem haben zwei Jugendliche mit den Kindern zusammen Anhänger und Armbänder aus reflektierendem Paracord gemacht.

Zu guter Letzt konnten Kinder sowie Erwachsene ihre Meinungen in einer Umfrage abgeben.

Erste Umfrage zum Schulweg und Verkehr
Knapp 40 Kinder und 20 Erwachsene haben ihre Meinungen als Teil des „Kinder die leuchten“ Anlasses abgegeben und damit unsere Strasse beleuchtet. Wie der Schulweg oder die Strassen der Gemeinden wahrgenommen werden, wurde unter der Frage „Mein Schulweg/die Strassen/den Verkehr finde ich...“ aufgenommen und als Markierung auf einer Karte platziert. Was vielleicht noch anders sein kann und den Schulweg/Verkehr/die Strassen noch verbessern könnte, wurde als Wunsch geäussert und als Teil des Lichtstrahls an der Strassenlampe montiert.

Ergeben hat sich, dass sich Kinder sowie Eltern mit der Sicherheit und den Gefahren auseinandersetzen, dass die Eltern dies aber im Schnitt öfters machen und auch eine etwas andere Perspektive auf die Sicherheit und die Gefahren haben. Kinder empfinden den Schulweg sowie die Strassen als einen Ort voller Erlebnisse, wo sozialisiert wird, Tiere entdeckt werden können sowie Tunnel und Wald bewältigt werden. Für Erwachsene war dies kein Thema. Wie würden also Strassen anders aussehen, wenn sie für Kinder gestalten werden...?

Eine kleine Auswertung der Daten ist auf der Kinderbüro-Website veröffentlicht und steht damit der Gemeinschaft zur Nutzung zu.

Das Denk Ma(h)l!
Bereits die erste Idee für das Kinderbüro ist von zwei Kindern eingeflossen. Und zwar das «Denk Ma(h)l!». So wird es bald einen repräsentativen Tisch im Kinderbüro geben, welcher als Denkmal dient, wo gemeinsam gegessen und gedacht werden kann. Also – ein Mahl zum Denken! Dies wird die Grundbasis eines Kinderparlaments darstellen, wo Kinder ihre eigenen Ideen und Anliegen einbringen können und anschliessend, nach Absprache, bestimmte Anliegen bearbeiten. So können sie selber Mitwirkungschancen identifizieren und ergreifen. Das erste Treffen des Denk Ma(h)l!s hat bereits stattgefunden.

Ziel wird es sein, dass auch eine mobile Version des Denk Ma(h)l!s entstehen kann, sodass der Denkmal-Tisch in verschiedenen Gemeinden benützt werden kann.

Vorschau

Das Vereinsjahr 2022 wurde in der Hoffnung geplant, dass eine Rückkehr zur Normalität möglich sein wird. Einzig die ganz grossen Anlässe wie Seifenkistenrennen oder auch Lagerwochen wurden noch nicht ins Programm aufgenommen. Trotzdem ist das Jahresprogramm 2022 so ambitioniert wie wohl noch nie. Der Wunsch nach aktiver Freizeitgestaltung ist – verständlicherweise – sehr hoch bei den Jugendlichen.

Im Fachbereich Jugend soll die „Aufbruchstimmung" genutzt werden, um die Jugendtreffs auf Vordermann zu bringen. In den vergangenen Jahren fehlten die Möglichkeiten, um in die Jugendtreffs zu investieren, dies soll nun in Zusammenarbeit mit den Jugendteams in Angriff genommen werden und Gestaltung und Einrichtung werden - wo notwendig - verändert. Im Zentrum sollen dabei die Ideen und Vorstellungen der Jugendlichen stehen, welche für die Umsetzung entsprechend mitverantwortlich sind.

Die aufsuchende Arbeit soll ebenfalls ein „Update" erfahren. Durch ein neues Konzept werden die eingesetzten Methoden geschärft und die Leistungen auf ihren Nutzen hin analysiert. Während in Langenthal eine klassische aufsuchende Arbeit mit den vielen unterschiedlichen informellen Treffpunkten Sinn macht, soll ergänzend – auch für die Aussenstandorte – der mobile Ansatz gefestigt werden. Eine Konzentration also auf einzelne Räume, welche gemeinsam mit Jugendlichen bespielt, erhalten oder verändert werden sollen.

Littering ist ein ewiges Thema der offenen Jugendarbeit, insbesondere natürlich in den besuchten öffentlichen Räumen. Hier will der Fachbereich über eine Kampagne sensibilisieren und die Verantwortung aufzeigen.

Übergriffiges Verhalten erleben leider fast alle jungen Frauen. Ob im öffentlichen Raum, im Club oder im öV. Egal ob anzügliche Bemerkungen, Sexting oder gar sexuell motivierte Angriffe darf und soll man sich nicht gefallen lassen. Der Fachbereich möchte auch hier mittels einer Kampagne sensibilisieren, stärken und ganz konkret handeln. Im Mittelpunkt wird hier ein Selbstverteidigungskurs für junge Frauen stehen, welcher das Bewusstsein stärkt und Ansätze vermittelt, wie junge Frauen bei entsprechenden Vorfällen handeln können.

Ganz generell wird es im Fachbereich Jugend aber auch darum gehen, an die Situation vor der Pandemie anzuknüpfen. Beziehungen sollen wieder gestärkt und Angebote etabliert werden. Jugendliche waren von den Massnahmen übermässig betroffen und viele funktionierende Strukturen mussten aufgegeben oder in Frage gestellt werden.

Im Fachbereich Kind werden insbesondere – neben den vielen bewährten Angeboten – gesellschaftspolitische Themen aufgegriffen. Ganz konkret sollen Hochbeete dazu einladen, die eigene Lebensumwelt aktiv zu gestalten. Wo diese aufgestellt werden, sei an dieser Stelle noch nicht verraten.

Der Weltspieltag, welcher das Recht der Kinder aufs Spielen weltweit aufnimmt, soll in diesem Jahr als Strassenfest zelebriert und gefeiert werden. Gemeinsam mit weiteren Institutionen läuft bereits die Planung und aktuell wird geprüft, welcher Standort besonders geeignet wäre.

Zum Tag der Demokratie sollen Kinder die Möglichkeit erhalten, Vertreter*Innen der Politik ihre Bedürfnisse, ihre Anliegen und ihre Ideen zu präsentieren und in einen Austausch zu treten. Wir sind gespannt, ob Kinder hier Wirkung erzielen können.

Ein regionales Kinderleitbild und eine regionale Kinderzeitung sind weitere Ideen und Anliegen aus dem Kinderbüro. Hier laufen die Planungen, um Kinder und ihre Anliegen sichtbar zu machen.

Weiter soll im Bereich der Kinderanimation ein regionaler – nach Möglichkeit betreuter – Erlebnisspielplatz nochmals in die Jahresplanung einfliessen. Die Idee eines gestalt- und wandelbaren Spielplatzes mit viel Dreck, Holz und Matsch begleitet die Fachstelle weiter.

Allenfalls könnte eine solche Idee kombiniert mit einer Pumptrackanlage realisiert werden, um Synergien zu schaffen. Das Thema Pumptrack wird die Fachstelle im kommenden Jahr ebenfalls beschäftigten, planen wir doch eine mobile Anlage für eine Tournee durch die Region und helfen aktiv mit, im Verein Pumptrack Langenthal eine fixe Installation zu schaffen.

Unabhängig aller Aktivitäten, Ideen und Projekte sollen aber im kommenden Jahr auch wieder die ganz individuellen Anliegen von Kindern und Jugendlichen stehen.

Die Vielfalt sicherstellen

Als GönnerIn:

Möchten Sie die Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO unterstützen? Dies freut uns sehr. Gerne bieten wir Ihnen folgende Möglichkeiten einer Gönnerschaft.

- Einzelgönnerschaft zu CHF 50.--
- Familiengönnerschaft zu CHF 100.--
- Einmalige Unterstützung

Für Ihre Überweisung mittels E-Banking können Sie uns den Beitrag ganz einfach mittels folgender Daten zukommen lassen:

neue Zahlungsverbindung!

- Bank Clientis Bank Oberaargau, Langenthal
- IBAN CH41 0645 0600 3039 9140
- BIC RBABCH22450

Bitte geben Sie bei der Überweisung die gewünschte Unterstützungsform an.

Als Gönner / Gönnerin werden wir Ihnen jährlich mit der Einladung zur Hauptversammlung den neuen Betrag in Rechnung stellen. Selbstverständlich können Sie diese Unterstützung jederzeit (ohne Angabe von Gründen und ohne Fristen) wieder auflösen.

Gerne können Sie den Betrag auch mittels Einzahlungsschein begleichen, bitte teilen Sie uns auch hier als Zahlungsgrund die gewünschte Form der Unterstützung an.

Als DonatorIn:

Die Donatorenvereinigung hat das Ziel, die Umsetzung von Projekten und Anschaffungen von ToKJO, der Kinder- und Jugendfachstelle Region Langenthal, finanziell zu unterstützen. Die Beiträge an Projekte oder Anschaffungen können dabei subsidiär zum regulären Budget oder gänzlich durch die Vereinigung finanziert werden. Ausgeschlossen von der Unterstützung sind Lohn- und Mietkosten.

Die Mitgliedschaft erfolgt über die Zustellung des ausgefüllten Anmeldeformulares. Gültig wird die Mitgliedschaft durch die Einzahlung des Jahresbeitrages von CHF 1'000.--.

Als Donator werden Sie regelmässig über die Aktivitäten von ToKJO, der Kinder- und Jugendfachstelle Region Langenthal mit speziellem Newsversand informiert. Weiter werden Sie zum jährlichen Donatorenanlass eingeladen und Sie haben die Möglichkeit der Teilnahme an der Hauptversammlung mit anschliessendem Apéro. In unserem Jahresbericht werden die Donatoren, sofern auf dem Anmeldeformular erwünscht, aufgeführt.

Ein Austritt ist jeweils Ende Jahr möglich. Er erfolgt über einfache Mitteilung an die Fachstelle ToKJO.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

Talstrasse 15
4900 Langenthal
T 062 923 43 03
jugendarbeit@tokjo.ch
www.tokjo.ch